

vereinkunsthallezürich

Pressemitteilung

ERIK BULATOV - MOSKAU

15. Januar bis 28. Februar 1988 in der Mühle Tiefenbrunnen

Pressekonferenz - Donnerstag, 14. Januar, 11.00 Uhr



Qualitätszeichen, 1986, 200x200 cm

Kurzbiographie

ERIK BULATOV wurde 1933 in Swerdlowsk geboren. 1936 Uebersiedlung nach Moskau. 1947-58 Kunstschule in Moskau und Surikow Institut. Seither lebt und arbeitet er in Moskau. Seine Tätigkeit als Illustrator sichert ihm den Lebensunterhalt und die Mitgliedschaft im Künstlerverband. Als nichtoffizieller Künstler konnte er bisher seine Werke kaum ausstellen oder verkaufen, was sich nun zu ändern scheint.

ERIK BULATOV wird in der Kunsthalle Zürich vom 15. Januar bis 28. Februar 1988 in seiner überhaupt ersten Einzelausstellung einem breiteren Publikum vorgestellt werden. Ca. 25 Werke gewähren einen umfassenden Einblick in sein Schaffen der vergangenen 20 Jahre und einen Ausblick auf die noch kaum bekannte moskowitzische Kunstszene.

Losgelöst von jeglicher westlicher Kunstentwicklung, hat Erik Bulatov eine eigenständige Ausdrucksform geschaffen, indem er den offiziell propagierten sozialistischen Realismus stilistisch und inhaltlich subtil transformiert. Realistische Darstellungen überlagert er oft mit persönlichen und politischen Losungen, die die Tiefenillusion des Bildraumes entweder verstärken oder unterbinden. Die überdimensionierte Typographie, die aus politischen Propagandabannern entlehnt scheint, verleiht den Mitteilungen besonderen Nachdruck und allgemeine Verbindlichkeit.

Zwischen Bild und Text ergibt sich ein merkwürdiges Spannungsverhältnis, da sie sich gegenseitig in Frage stellen, statt - wie üblich - sich eindeutig festzulegen und zu interpretieren.

Bulatovs Auseinandersetzung mit bestimmten Sprachen und Zeichensystemen geht über eine postmoderne Spielerei hinaus, da er nicht beliebige Ausdrucksformen verwendet, sondern diejenige, die gleichzeitig die unverrückbaren ideologischen Normen seiner sozialen Umgebung verkörpert. Er weist auf die Grenzen der verwendeten Sprachsysteme hin und lässt gleichzeitig die Fiktion und Zerbrechlichkeit der sichtbaren Welt deutlich werden.

Nachdem sich Perestroika und Glasnost bis jetzt vor allem im kulturellen Bereich ausgewirkt und zu einer merklichen Dynamisierung des Kunstschaffens in Moskau geführt haben, scheint es wichtig bei der nun zu erwartenden Oeffnung der sowjetischen Zone, von allem Anfang an durch Einzelausstellungen nicht nur Informationslücken zu schliessen, sondern auch Wertmasstäbe und Orientierungshilfen zu setzen. Erik Bulatov gehört, wie Ilya Kabakov, der mit ihm eng befreundet und der in der Kunsthalle Bern im August 1985 erstmals im Westen umfassend vorgestellt worden ist, zu einer kleinen, zähen Gruppe unabhängiger Künstler, ohne deren Pionierarbeit die jetzige Regeneration der Moskauer Kunstszene absolut undenkbar wäre. Die Klarheit von Bulatovs künstlerischer Position, die Ehrlichkeit und Verbindlichkeit seiner Werke machen ihn zu einem überzeugenden Vertreter aktueller sowjetischer Malerei. Wir sind gespannt, wie die Reaktionen auf die Gemälde in westlichen Breitengraden ausfallen werden.

Claudia Jolles, Gastkuratorin

Die Pressekonferenz findet am Donnerstag, 14. Januar um 11.00 Uhr statt, zu der wir Sie herzlich einladen.

Zur Eröffnung der Ausstellung erscheint eine umfangreiche, bebilderte Publikation (ca. 100 Seiten) mit Textbeiträgen von sowjetischen und westeuropäischen Autoren sowie vom Künstler selbst. Preis ca. Fr. 30.-

Weitere Informationen erteilen Ihnen:

Claudia Jolles, Gastkuratorin Tel. 01 / 211 09 46
Verena Brunner, Sekretariat Tel. 01 / 44 03 73

Ausstellungsort: Mühle Tiefenbrunnen, Zürich, Seefeldstr. 227/29, hinter dem Bahnhof Tiefenbrunnen und der Endstation der Tramlinien 2 und 4